



Der fixierende Blick einer Katze wirkt auf manche Menschen ziemlich geheimnisvoll.

Vom Mythos auf leisen Pfoten

Keine Frage, die Katze ist mit Abstand des Schweizers liebstes Haustier. Rund 1,35 Millionen Stubentiger leben hier. Die Samtpfoten waren aber nicht immer so beliebt und werden von vielen heute noch mit Aberglauben verbunden.

Wer Katzen nicht mag, bekommt keine schöne Frau», lautet ein chinesisches Sprichwort. In China steht der pelzige Tiger für Glück und ein langes Leben. Und auch in Frankreich sind Katzen kleine (Liebes-)Glücksbringer, wenn es heisst: Ein Mädchen, das Katzen gut pflegt, wird zu seiner Zufriedenheit vermählt. Im alten Ägypten vergöttert, hat die Katze ihr geheimnisvolles, mystisches Wesen bis heute bewahrt. Hierzulande sollen die Samtpfoten sogar sieben Leben haben. Aber weshalb bringt eine schwarze Katze von links Unglück?

Katzen verfügen über erstaunliche Fähigkeiten. So finden die eleganten Samtpfoten auch von unbekanntem Terrain aus wieder nach Hause. Oder sie können aus hoher Höhe hinunterfallen und landen doch auf den Pfoten. Im Gegensatz zu Menschen oder Tieren, die dabei Verletzungen davontragen würden,

kommen Katzen unbeschadet davon. Dass ihr Körperbau und die besondere Muskulatur dafür verantwortlich sind, war früher unbekannt. So ist es leicht nachvollziehbar, dass der Eindruck entstand, die Katze sei kaum zu verletzen oder zu töten. Und sie habe im Gegensatz zu uns Menschen mehr als ein Leben. Nicht nur sieben, die Engländer sprechen sogar von neun.

Achtung, schwarze Katze von links! – Das Mittelalter machte es der Katze schwer

Galt die Katze in der Kultur der Ägypter als heilig, machte ihr der Aberglaube des Mittelalters das Leben zunehmend schwer. Insbesondere schwarze Katzen galten als Verbündete der Hexen. Diese würden sich zur Tarnung in schwarze Katzen verwandeln, wurde behauptet, um so unerkannt ihr Unheil anzuwenden und Flüche auf Menschen anzuwenden. Deshalb musste jeder, der eine Katze besass, fürchten, mit Hexerei in Verbindung gebracht zu werden – so konnte eine Katze ihrem Besitzer tatsächlich Unglück bringen.

Während der Hexenverfolgung unternahm man alles, um die Katzen mit ihren magischen Fähigkeiten auszurotten. Beispielsweise warf man sie von Kirchtürmen. Doch – man trau-

te seinen eigenen Augen kaum – die Katzen überlebten solche Stürze. Das machte sie noch «unberechenbarer» und «gefährlicher». Dies wiederum hatte für die Samtpfoten oft tödliche Konsequenzen.

Und weshalb bedeutet eine schwarze Katze von links noch grösseres Unheil? Seit jeher gilt links als die «schlechte Seite». Dies hängt wohl auch mit der Auslegung von rechts und links in der Bibel zusammen. So heisst es im Alten Testament, dass sich beim Jüngsten Gericht die Guten rechts und die Schlechten links aufzustellen hatten. Ist das heute alles Schnee von gestern? Nicht ganz; steht doch «linken» in unserem Sprachgebrauch immer noch für «täuschen». Auch die Katze hat bis heute nichts von ihrem Mythos eingebüsst. Noch immer sehen manche im Verhalten einer Katze mystische Weissagungen. Leckt sich der Stubentiger gegen den Haarstrich, folgt Regen. Frisst er Gras, regnet es bald. Kratzt sich das Büsi am Tischbein oder an einem Brett, dann wird es windig. Geht die Miezze längere Zeit nicht aus dem Haus, so wird es kalt. Und ganz bestimmt gibt es Leute, die von einem unguuten Gefühl gepackt werden, sobald eine schwarze Katze von links ihren Weg kreuzt.

Ursula Burgherr

Bild: © Anja Wichmann, bearbeitet: Gerd Altmann/pixello.de